

Aus Welt und Presse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Welt und Presse

Löwen werden psychoanalysiert!

Das Psychologische Institut der Universität von Californien in der Filmstadt Los Angeles hat ein Forschungsprogramm angekündigt, das sich auf psychoanalytische Studien des afrikanischen Löwen bezieht.

Der Direktor des Instituts, Dr. K. Dunlap, erklärte, daß das kühne Vorhaben unternommen werde, weil eine Löwenfarm in Hollywood Vorteile biete, die in keinem andern Forschungszentrum der Welt angetroffen werden.

Das Interesse, das dem Wüstenkönig entgegengebracht wird, erstreckt sich nicht auf das besondere geistige Verhalten im Käfig; man wünscht vielmehr die seltene Gelegenheit dazu zu benutzen, früher mit andern Tieren angestellte Versuche nachzuprüfen. Je größer die Mannigfaltigkeit der Tiere, die studiert werden können, umso sicherer sollen — nach den amerikanischen Forschern — die Schlüsse sein, die man auf das höchste Säugetier, den Homo Sapiens, anwenden kann.

«The California Monthly.»

Wenn also ein Ehepaar psychisch nicht mehr oder noch nicht harmoniert, so empfiehlt sich eine Reise nach der Sahara, oder, wenn man sparen will, in den Zoologischen Garten, um das Wesen des Ehepartners im Spiegelbild des Wüstenkönigs zu ergründen. — Angehende Staatsmänner könnten sich durch Studien im Raubtierzwinger die Grundlagen der «dynamischen Politik» aneignen.

Englische Kriegsvorräte in alten Bergwerken

Englands Lebensmittelvorräte für den Kriegsfall sollen in alten Kohlenzechen tief unter der Erde aufbewahrt und so gegen Luftangriffe geschützt werden. Wie Sunday Chronicle mitteilt, haben Staatsbeamte bereits eine Zeche in Wales besucht und dort etwa achthundert Meter unter der Erdoberfläche Versuche angestellt, um die Möglichkeit der Lebensmittelaufbewahrung zu prüfen. Als erstes großes Experiment sollen Mehl und andere wichtige Lebensmittel im kommenden Winter im Innern der Erde eingelagert werden. Sollte das Experiment gut auslaufen, so sollen noch andere Zechen hergerichtet werden. Ehemalige Bergarbeiter

würden dann fortan als Verwahrer von Kriegsvorräten fungieren. Viele Stollen und Gänge alter Zechen würden sich so in riesige Brotkisten verwandeln. Hohe Regierungsbeamte sind in London mit der Ausarbeitung des Plans beschäftigt. Um die alten Zechen auf ihre neue nationale wehrwirtschaftliche Aufgabe vorzubereiten, sollen sie tüchtig gelüftet und trocken gehalten werden. Die hiemit verbundenen Kosten werden nicht sehr hoch veranschlagt.

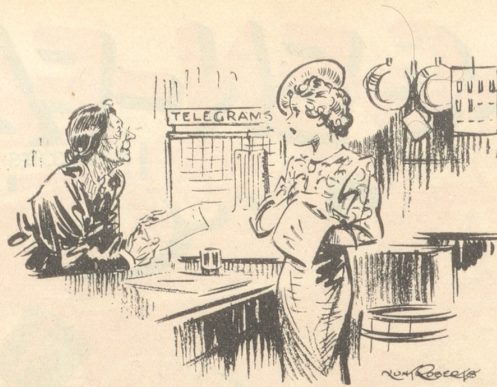
Bei diesem Plan ist zu beachten, daß Südwales gleichzeitig der Sitz der britischen Weißblechindustrie ist. Wenn die Konservenfabriken entsprechend ausgebaut werden, könnte man große Mengen Gemüse, Obst und Fleisch in Weißblechbüchsen einmachen und in unterirdischen Stollen alter Zechen einlagern und jahrelang frisch erhalten. Somit würde dem Südwaleser Industriegebiet eine neue Rolle im Rahmen der britischen Wehr- und Kriegsvorratswirtschaft zufallen.

«Schweizer Industrieblatt.»

Es ist den armen Kohlenbergwerkknappen zu gönnen, daß sie in Zukunft Mehl schaufeln dürfen; das ist eine sauberere Arbeit als das Kohleschaufeln. Ob wir da nicht auch unsere Granitbergwerke, d. h. die Alpentunnel mit Mehl und Konserven ausfüllen sollten? Wir könnten uns dann im Notfall wie im Märchen durch den Berg hindurchessen, von Göschenen bis Airola oder von Kandersteg bis Goppenstein!

Illustrierte Zeitung durch Radio

Aus USA wird berichtet, daß Apparate geschaffen wurden, die es ermöglichen, auf drahtlosem Wege oder über Telephonraht von einer Sendestation aus Signale in jedes Heim zu senden, die dort eine Zeitung drucken. Der Besitzer des besonderen Gerätes kann am Morgen die Zeitung aus dem Apparat ziehen und beim Frühstück lesen. Er findet darin nicht nur die letzten Nachrichten in Textform, sondern auch Reproduktionen von Zeichnungen und aktuellen



Auf dem Telegraphenamt

«Ich an Ihrer Stelle würde die Verlobung nicht so resolut abbrechen ... ich habe auch einmal so ein Telegramm geschickt, und ich warte noch heute auf einen andern!» Humorist, London

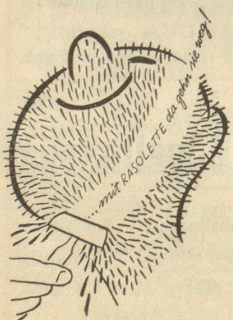
Photos. Es tönt wie eine Prophezeiung von H. G. Wells und ist doch nur nüchterne technische Wirklichkeit, keine Hexerei, sondern geschickt kombinierte Mechanik und Elektrotechnik. Das Verfahren wird «Facsimile» genannt; es ist verwandt mit dem Bildtelegraph. Im Gegensatz zum Fernsehen entsteht nicht ein flüchtiges Leuchtbild, sondern ein bleibendes Dokument auf Papier, das man sofort oder auch später lesen kann wie jede Zeitung.

Der Empfang der mit Schrift- und Bildzeichen beeindruckten elektrischen Wellen kann mit gewöhnlichen Radioempfängern erfolgen, die auf die entsprechende Wellenlänge abgestimmt sind. An Stelle des Lautsprechers wird der besondere «Facsimile»-Druck- oder Schreibapparat angeschlossen.

Die Heim-Reproduktionsmaschine soll bei Massenerzeugung zu etwa 50 Dollar verkauft werden können. In USA finden bereits regelmäßige Versuchssendungen von Mitternacht bis morgens 6 Uhr statt. 13 amerikanische Sendestationen haben die Lizenz zur Verbreitung der «Facsimile»-Zeitung erhalten. Obwohl sich das System noch im Versuchsstadium befindet, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich daraus ein neues, wichtiges Nachrichtenmittel und eine neue Industrie entwickelt. Es ist denkbar, daß die elektrische Zeitung neben Radio und Fernsehen ihren Platz erobern und behaupten wird.

«Industrieblatt.»

Bei dem blitzartigen Tempo der mitteleuropäischen Geschehnisse, der der Rotationsdruck kaum mehr folgen kann, wäre die elektrische Zeitung praktisch, besonders auch wegen der rasch ändernden Kartenskizzen Europas.



RASOLETTE
rot-gold 85 Cts
jetzt rostfrei!

RASOLETTE
die gute
Schweizerklinge

30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

